

Technische Entwicklungen helfen Hörgeschädigten

Symposium in Berlin Drei Illertisser organisierten Großveranstaltung

Illertissen/Berlin | ch | „Das Ohr ist das Auge der Seele“, hieß es beim Symposium der Deutschen Cochlear Implant Gesellschaft in Berlin. Präsident Franz Hermann aus Illertissen konnte prominente Ärzte, Wissenschaftler und Implantat-Träger aus vielen Ländern begrüßen. Die Schirmherrschaft hatten Ulla Schmidt, Bundesministerin für Gesundheit und Soziales sowie Berlins Bürgermeister Klaus Wowereit übernommen. Mit dem Symposium wurde zum 20-jährigen Bestehen der Deutschen Cochlear Implant Gesellschaft Bilanz gezogen über die enorme technische Entwicklung in diesem Teilbereich der Medizin.

In die „Cochlea“, das lateinische Wort für Schnecke, wird eine elektronische Innenprothese bei gehörlos geborenen oder ertaubten Kindern und Erwachsenen implantiert. Diese Operationsmethode wurde etwa gleichzeitig in Australien und Deutschland entwickelt. Vielen Hörbehinderte hat es geholfen, sich wieder zu integrieren. Aber die Technik allein ist nicht ausschlaggebend. Notwendig ist dazu das gegenseitige Verständnis, die Hilfe von Betroffenen für Betroffene.

Die vor 20 Jahren gegründete die Deutsche Cochlear Implant Gesellschaft e.V. (DCIG) hat mit 1500 Mitgliedern in allen Bundesländern Regionalverbände.

Deren vielfältige Aufgaben umfassen neben Beratungen über unterschiedliche Gerätearten die frühe Sprachförderung der mit dem Coch-

lea-Implant versorgten Kinder, Hilfen für die richtige Schulwahl, Hörtraining oder den Erfahrungsaustausch unter Erwachsenen. In der Illertisser Rosenstraße, wo außer Präsident Franz Hermann auch Geschäftsführerin Tanja Ringhut ihren Sitz hat, gibt Redakteurin Hanna Hermann die vierteljährlich erscheinende Verbandszeitschrift „Schnecke“ heraus, die auf jeweils 80 farbig bebilderten Seiten über viele aktuelle Themen für die Hörgeschädigten

berichtet. Wenn eine Teilnehmerin des Jubiläums-Symposiums sagte: „Berlin wurde für ein Wochenende auch die Hauptstadt des CIs,“ so darf wohl mit Recht darauf verwiesen werden, dass von Illertissen aus viele Impulse zum gegenseitigen Verständnis unter den Hörgeschädigten und zu den normal Hörenden ausgehen.

Auch die Veranstaltung im größten Hotel Europas in Berlin wurde von Illertissen aus organisiert.



Die „Macher“ der Deutschen Cochlear Implant GmbH im Büro in der Illertisser Rosenstraße. Präsident Franz Hermann (Mitte) wird flankiert von der Redakteurin der Verbandszeitschrift „Schnecke“, Hanna Hermann (links) und von Geschäftsführerin Tanja Ringhut. Von ihr wurden bereits zahlreiche Großveranstaltungen initiiert, unter anderem das Ulmer Fischerstechen.

Foto: ch